

WAZ



Nummer 1
Februar 2021
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Salome Wildermuth)

Schneewinter

Ein neuer Tag erwacht im tief verschneiten Dorf. Die Räumungsequipen haben bereits Unmengen von Schnee weggeschafft. Doch die Corona gebeutelten Menschen freut die weisse Pracht – und die Wintersportler sowieso. **Seite 14/15**

Sirenengeheul

Jedes Jahr am ersten Mittwoch im Februar ist Probealarm. Feuerwehr und Zivilschutz testen das Vorgehen. **Seite 3**

Zügeltreff

Sorgfältig bereitet eine Sozialpädagogin die alten Menschen auf den Umzug ins neue Alterszentrum Rosenthal vor. **Seite 5**

Streit schlichten

Ruedi Vontobel gibt sein Amt als Friedensrichter ab. Wer stellt sich neu zur Wahl?

Seite 8/9

Über dem Nebel

Im Herbst und Winter ist unser Dorf oft privilegiert: Wir thronen in der Sonne und blicken auf ein Nebelmeer. **Seite 12/13**

EDITORIAL

Verbindung zum Tier

Zum Themenmix der WAZ gehört es, wiederkehrend über Mensch und Tier zu berichten. Im laufenden Jahr wird das innerhalb der neuen Jahresserie regelmässig geschehen (vgl. Seite 7). Was soll's, wenn der hiesige Radius dabei weniger Prominentes hergibt als etwa Dürrenmatts innige Beziehung zu seinem eifersüchtigen Kakadu Lulu oder die tragische Geschichte um das durch eine Verletzung herbeigeführte Ende der Las-Vegas-Show von Siegfried und Roy.

Weltberühmtes – und das ist die Stärke des Lokaljournalismus – weicht hier Informativem und Sensiblem vor Ort. Gelehrtes und Persönliches über Pein und Wohl von Mensch und Tier liegen quasi vor der eigenen Haustür. Geschichten halt, die Wald schreibt. Und die auf kleinem Raum nicht weniger berührend, spektakulär oder relevant ausfallen mögen als die berühmteren Beziehungskisten, die von Vermenschlichung der Tiere und dem Tierischen im Menschen erzählen.

Besondere Konstellationen, weit über verbreitete Katzenseilschaften und Hunderomanzen hinaus, sollen unser Verhältnis zum Tierreich durchleuchten – nicht zuletzt auch unsere Abhängigkeit davon. Im Vorhinein resümiert: Wo die Vereinnahmung durch die Kultur Figuren wie Susi und Strolch, Shreks Esel oder den gestiefelten Kater hervorgebracht hat, darf «Reales» nicht in Vergessenheit geraten. Wir brauchen das Tier – auch verstanden als Synonym für die Natur – so viel mehr, als es, als sie unser je bedurft hätte.

Wenn das, was hier und überall herumfliegt, -schleicht und -galoppiert, nicht allgegenwärtig bleibt und unbedingten Respekt erfährt, können wir, gelinde gesagt, einpacken. Denn eines ist unaufschiebbar geworden: Die Absicherung wechselseitigen Überlebens geschieht nur über gütliche Koexistenz.

János Stefan Buchwardt

Rückblick

November/Dezember 2020

Winterüberraschungen

Mit dem Thema «Winterüberraschungen» fanden die «Frauen Wald» eine Corona taugliche Alternative zum «Bildungswinter» und zur «Monatswanderung». Im November kreierte sie einen Geschichtenweg und im Dezember entstand die «Sternwanderung» als Ersatz für die Adventsfenster mit Bewirtung. Die von neun Frauen in der Nähe ihres Wohnortes gestalteten und installierten Objekte konnten auf einer Wanderung vom Raad über das Dorf bis zum Hiltisberg besichtigt werden. Vorstandsfrau Katharina Altenburger erklärt: «Wir wollten Lichtpunkte setzen und bewirken, dass die Menschen aus ihrer Einsamkeit hinausgehen und sich zu zweit auf den Weg machen.» (il)



Zwerge am Eisweiher von Esther Honegger.
(Foto: Irene Lang)

1.–25. Dezember

Adventskalender online

Den Menschen zuhause näherkommen, wenn sie sich zum Konzert nicht treffen können – das war die Idee der digital übermittelten Adventsfenster und ein Geschenk der reformierten Kirche. Jeden Tag spielte die Kirchenmusikerin Fabienne Romer auf der Orgel oder am Klavier, auch mit Gesang. Ronny Spiegel spielte Violine und Daniel Hilde-

brand Mundharmonika. Urs-Peter Zingg rezitierte Zürcher Oberländer Mundartgedichte, welche zum Schmunzeln oder Nachdenken anregten. Eigens zu den Texten ausgewählte Bilder boten schöne Genussmomente und Gelegenheit, die Vorweihnachtszeit mit Abstand, aber doch in Verbundenheit zu erleben. (ms)



Mit Bildern, Musik und Rezitation kam Tag für Tag eine Adventsüberraschung ins Haus. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Samstag, 19. Dezember

«Chinderfir»

Umrahmt vom prächtigen Adventskranz, zwei Tannen und einer bunten Weihnachtsstadtkulisse auf den Treppen zum Altarraum versammelte sich knapp eine Handvoll Kinder samt Müttern erwartungsfroh unterhalb des Christuskreuzes in



An fünf bis sechs Samstagen pro Jahr trifft sich das «Chinderfir»-Team mit Vorschulkindern und deren Eltern. (Foto: János Stefan Buchwardt)

der katholischen Kirche. Das Thema «Engel» war Gegenstand der letzten, sorgfältig durchgeführten halben Stunde im alten Jahr. Wie immer vom verantwortlichen Frauenteam vergnüglich aufbereitet, wurden die Geflügelten nicht nur ausgestellt und gebastelt, auch eine passende Geschichte zog die Kleinen in ihren Bann. Schade nur, dass das übliche gemeinsame Singen Corona bedingt ausbleiben musste. (jsb)

Donnerstag, 24. Dezember

Lichtermeer



Pfadfinder entzünden auf jedem Grab ein Licht.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Wie so vieles in diesem Jahr fiel auch die Lichterfeier auf dem Friedhof der Pandemie zum Opfer. Nichtsdestotrotz war traditionell die Pfadi Wald-Bauma für ein leuchtendes Lichtermeer besorgt. Mit viel Hingabe wurden die 1060 Gräber von der Pfadi mit Kerzen bestückt und diese gleich auch entzündet. Heuer verwendete das 15-köpfige Leitungsteam Grabkerzen. Diese brannten zweieinhalb Tage und waren vor Witterungseinflüssen geschützt. Das geschaffene Lichtermeer bewirkte über die Weihnachtstage eine warme, erhellende Atmosphäre und spendete wohl auch Trost und Lebensmut. (svm)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

30. Jahrgang Februar 2021

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5400 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Matthias Hendel, János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Salome Wildermuth, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

János Stefan Buchwardt, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Oetwil am See

Druck: Schellenberg Druck, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 2/2021 (März)
Montag, 8. Februar 2021

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Die Sirenen heulen

Jeden ersten Mittwoch im Februar ist Probealarm. Wozu? – Für die Verantwortlichen bei Feuerwehr und Zivilschutz löst das Geheul erstaunlich viele, bis ins Detail vorbereitete Aktivitäten aus.



Daniela Hubschmid bespricht mit Stabschef Beat Hirter (l.) und Feuerwehrkommandant Stephan Gfeller die Ergebnisse. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

■ **Pünktlich um 13.30 Uhr** gehen in Wald fünf Sirenen los. Gleichzeitig werden die Feuerwehrmänner und -frauen über ihre persönlichen Pager alarmiert. Beide Alarmsysteme werden zwecks Kontrolle ihrer Funktion für den ganzen Kanton von der Kapo ausgelöst. Die Bevölkerung hat jedoch keine Massnahmen zu treffen.

Bereits seit 10 Uhr am Vormittag sind einige Leute im Feuerwehrdepot an der Laupenstrasse aktiv. Einsatzpläne, Aufträge und Fahrzeuge sind vorbereitet, die beiden Kommandanten Stephan Gfeller von der Feuerwehr und Jürg Widmer von der Zivilschutzorganisation Walfisch (Wald und Fischenthal) arbeiten Hand in Hand für ihre beiden Organisationen. Nicht fehlen darf Daniela Hubschmid, sie ist Abteilungsleiterin Sicherheit und Gesundheit und für die Organisation des Zivilschutzes seitens der Gemeinde zuständig.

Ab halb zwei treffen die alarmierten Feuerwehrleute in der Zentrale ein. Dann erteilt Stabschef Beat Hirter die Aufträge an die Teams.

Mobile Sirenen oder Anruf

Walds Gemeindegebiet ist weitläufig und die Topografie vielfältig. Es gibt Orte, an denen die stationären Sirenen schlecht oder gar nicht hörbar sind, zum Beispiel die Gebiete Güntisberg–Mettlen oder

Hittenberg–Oberholz–Ger. Für solche Wachten und Weiler hat die Feuerwehr drei Fahrzeuge mit auf dem Dach montierten Sirenen ausgerüstet. Sie fahren die nach Plan definierten Routen Blau, Gelb und Grün ab. Hirter mahnt: «Nehmt auf Tiere Rücksicht, Pferde, Vieh und Hunde mögen das Geheul der Sirene eher nicht.» Fahrer und Begleitperson tragen Gehörschutz.

Telefonlisten mit Bewohnern an besonders abgelegenen Orten, wie zum Beispiel das Töbeli, liegen ebenfalls auf dem Tisch im Kommandoraum. Diese Leute werden angerufen und gefragt, ob sie die Sirene hören. Im Ernstfall wird ihnen der Grund des Sirenenalarms mitgeteilt und dass sie Radio SRF1 hören sollen.



Mobile Sirenen alarmieren in abgelegenen Wohngebieten.

Die stationären Sirenen

Auf den Schulhäusern Laupen und Ried, in der Felsenau, im Blattenbach und auf dem Altersheim

Drei Tannen stehen die von weitem sicht- und hörbaren stationären Sirenen. Sie werden ab 13.45 Uhr von Zweierteams aufgesucht. Vor der Abfahrt wird die nötige Ausrüstung wie Funkgeräte, Einsatzplan und Schlüssel nach Checkliste kontrolliert. Vor Ort wird das detaillierte, mit Fotos illustrierte Merkblatt der Anlage verwendet und auf allfällige Veränderungen am Gebäude geprüft. Die beiden Feuerwehrpersonen steigen in den Estrich oder gar aufs Dach hoch, wo sich die elektrische Installation und die Sirene befinden. Letztere wird nun noch probeweise mit dem Schlüssel ausgelöst. Auch die zugehörige Notstromanlage wird einem Augenschein unterzogen. Die Sirenen müssen schliesslich auch bei Netzausfall funktionieren.

Zurück im Feuerwehrdepot rapportieren alle Teams ihre Feststellungen. An einem Gebäude wurde eine Türe baulich verändert, an einem anderen Ort passt ein Schlüssel nicht mehr. Daniela Hubschmid nimmt die vorzukehrenden Massnahmen für ungehinderte zukünftige Einsätze in eine Liste auf.



Das Team Simon Hubschmid (l.) und Markus Stalder überprüft unter dem Dach des Altersheims Drei Tannen die Installation und Sirenenfunktion.

Und im Ernstfall?

Sirenenalarme werden regional, kantons- oder landesweit und auch über die Alertswiss-Kanäle (App auf Smartphone) ausgelöst. Sie werden in Friedenszeiten nur in extremen Gefahrensituationen eingesetzt. Bei einem Staudammbruch beispielsweise würde damit im gefährdeten Gebiet Wasseralarm ausgelöst. Immer gilt als erste Regel: Radio hören. «Bei Ereignissen wie Verkehrsunfällen auf Hauptachsen, Überschwemmungen und Erdbeben ist kaum das ganze Gemeindegebiet betroffen, da erfolgt kein Sirenenalarm», erklärt Kommandant Gfeller.

www.alert.swiss.ch

www.babs.admin.ch



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Massage, Fussreflex, Schröpfen
Immunsystemstärkung

Naturheilpraxis
KARIN W. TAM

an der Rütistrasse 7 in Wald
Tel. 079 175 48 10
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

**MEHR-
WERT**

Isolationsfenster von Schraner.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch



洪家拳

Wir lieben unser
Kung Fu.

Möchtest Du auch ein
Green Lion
werden & unsere Liebe
für shaolin.kungfu teilen?

greenlion-kungfu.ch

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

Herzlich Willkommen

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst vor Ort und 
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

Jetzt: Baumschnitt

W. Ebnöther



**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit über 40 Jahren!

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipserschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen
Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71
info@marchese.ch
www.marchese.ch



**WAID
SOLAR**

Ideal für Stockwerkeigentümer und Mieter.

Decken auch Sie Ihren Strombedarf mit
Walder Sonne!
Bestellen Sie jetzt Ihre Anteile an der
neuen 164 m² Anlage auf dem Dach
Singsaal Neuwies für Fr. 280.-/m².

25 Jahre vom produzierten Stromertrag profitieren.

www.waldsolar.ch

Perspektiven schaffen

Eine «Züglete» bringt allgemein Stress mit sich: Kisten packen, Entscheidungen treffen, Bekanntes zurücklassen, unvertrautes Neues. Ungleich schwieriger ist der Umzug für die Menschen des Pflegezentrums sowie des Altersheims Drei Tannen, birgt der kommende Wohnungswechsel ins neue Gebäude «Rosenthal» doch Ängste und Unsicherheit.



Für die ältere Generation mit Kreativität und Hingabe unterwegs: die angehende Sozialpädagogin Anna Grütter. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Der Wegzug bedeutet eine Zäsur** im gewohnten Umfeld. An diesem Punkt setzte die angehende Sozialpädagogin Anna Grütter an. Sie erkannte die Probleme der Heimbewohnerinnen und -bewohner, vernahm diesbezüglich immer wieder Äusserungen des Zweifels und der Angst. Sie spürte, dass diese Menschen etwas brauchten, das über gewöhnliche Informationen hinausging. Ihr schwebte ein Austausch mit den Leuten über ihre Bedürfnisse vor, ein monatlich stattfindender Zügeltreff.

Grütter ist seit sechs Jahren für die Alltagsgestaltung der Demenzabteilung im Pflegezentrum verantwortlich, Tagesstrukturen und Rituale zu gestalten, sind ihr folglich nicht fremd. So ersuchte sie bei der Betriebsleitung «Stiftung Drei Tannen» um die Einwilligung für das Projekt und stiess auf offene Ohren. Die Sozialpädagogin führte den Anlass im Frühjahr 2020 erstmals durch und schuf damit für die Bewohnerinnen und Bewohner der Heime ein Gefäss für Perspektiven.

Gestaltung der Sequenzen

Nachfolgend definierte die 30-Jährige ihre Ziele und machte sich an die Gestaltung der Sequenzen: «Ich wollte für jeden Zügeltreff ein Thema bestimmen. Themen wie Garten, Orientierung im Neubau, Integration ins Dorf.» Das erste Treffen löste einiges aus, erhielt sie doch unerwartet viel negative Resonanz. Ihr Anliegen, den Menschen den Umzug zu erleichtern, wurde gänzlich missverstanden, ihre Idee, eine Kartonschachtel symbolisch zu packen, als «Chindergartenzugs» abgetan. Das sei schon sehr enttäuschend gewesen, meint die junge Frau rückblickend.

Beim folgenden Anlass gelang es ihr jedoch, die Botschaft zu vermitteln, dass der Zügeltreff einzig und allein auf die Bedürfnisse und den Willen der Bewohnenden abziele. Danach veränderte sich alles – für die Heimbewohnerinnen und -bewohner wie auch für die Sozialpädagogin. «Die Leute spürten durch den Zügeltreff

Unterstützung und Begleitung. Wichtig war auch, dass ich die Teilnehmenden aktiv an der Gestaltung teilhaben liess.» Die Kartonschachtel wurde daraufhin mit Freude gepackt.

Packen mit Bildern

Wie sieht der Garten im «Rosenthal» aus? Sich um solche Fragen zu kümmern, sei die dringlichste Aufgabe gewesen, meint Grütter. Hierfür besorgte sie sich Unterlagen von den Gartenarchitekten des Neubaus und erhielt Ausdrucke von der geplanten Bepflanzung, die sie an einem Zügeltreff zeigen konnte. Danach war bei den Leuten eine grosse Erleichterung spürbar, das «Rosenthal» werde schön und grün, etwas, worauf man sich freuen könne. Was im Garten denn noch fehle, wollte Grütter wissen. Eine Tanne! Also setzte die Sozialpädagogin ein Tännchen, das bereits jetzt gehegt werden muss, in einen grossen Topf. Für die Menschen sei es wichtig, etwas Reales an den neuen Ort mitnehmen zu können, ist sie überzeugt.

Ferner sei der Wunsch geäussert worden, die schöne Aussicht in die symbolische Schachtel zu verpacken. Eine demente Frau schlug vor, Fotos der Fernsicht von beiden Häusern aus zu machen. Das sei ein sehr berührender Moment gewesen, sinniert Grütter, «da wusste ich, dass es richtig ist, was ich tue.» Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern hielt ein engagierter Landschaftsfotograf die Aussichten mit seiner Kamera fest, eine Vernissage der Fotografien im «Rosenthal» ist bereits in Planung.

Der Sozialpädagogin ging es beim symbolischen Packen auch darum, die Menschen mit ins Dorf zu nehmen. Zu zeigen, dass sie sich «vom Hoger obenabe zmitzt in Chueche» begeben. Zu zeigen auch, wie integriert sie danach im Dorf sein werden, wie viele Möglichkeiten es für sie plötzlich gibt. Um all das zu visualisieren, liess Grütter mittels Drohne einen Film aus der Vogelperspektive drehen und präsentierte den Streifen an einem Zügeltreff. «Wir flogen gemeinsam über das «Rosenthal» und die Badi, zum Schlipf und über den Bahnhof, weiter zum Fussballplatz und über das ganze Dorf», führt Grütter aus. «Diese Drohnenaufnahmen gefielen den Heimbewohnerinnen und -bewohnern extrem gut, konnte ich ihnen doch so illustrieren, dass sie am neuen Ort am Dorfleben werden teilhaben können.»



Die Hobbyhandwerker

Kreative Frauen und Männer nutzen die Walder Freizeitwerkstatt, ein attraktives Angebot der Gemeinde. Hier wird Neues gebaut, Altes restauriert, repariert und aufgefrischt.



Tizia Meyer übt sich im Drechseln, dass die Späne fliegen. (Foto: zVg)

■ **Tizia Meyer steht an der Drehbank** und drechselt an einem beachtlichen Stück Holz. Nicht nur das – sie fertigt sich in dieser Werkstatt auch einen Schmuckkasten an.

Daniel Simons baut sich seine eigene Gitarre. Er bearbeitet den durchgehenden Hals aus schönem Mahagoniholz. Das roh gesägte Holz bringt Simons in Handarbeit und mittels Schablonen in seine endgültige, handgerechte Form. Die 24 Bündel sind bereits aufgesetzt. Der Hobbyhandwerker und -musiker lobt die gute Ausrüstung dieser Werkstatt.

Ein Vater hat mit seinen zwei Buben eine Seifenkiste gebaut. Ein junger Mann konstruiert sich ein Metallregal, ein anderer restauriert seine Gartenmöbel und rüstet die Stühle mit neuen Holzplatten aus.

Auch Upcycling

Die Freizeitwerkstatt bietet Gelegenheit, Neues zu gestalten. Jedoch ist hier auch Upcycling, Reparieren statt Wegwerfen, eine Devise. Für fast alle Fälle gibt es eine Rettung, so ist in der Werkstatt selbst aus Altem Neues entstanden. Einer der Betreuer, Ismed Murtic, baute aus gebrauchten Einzelteilen die Drehbank zum Holzdreheln. Ebenso stellte der pensionierte Maschinenmechaniker aus Gebrauchtteilen eine Tischkreissäge zusammen und konstruierte eine hydraulische Presse zum Biegen von Eisen. Die Ausrüstung der Metall- und Holzwerkstatt, die der Öffentlichkeit praktisch unentgeltlich zur Verfügung steht, ist beachtlich.

Die Erben eines verstorbenen Walders vermachten der Werkstatt eine kleine, feine Schaublin Fräsmaschine. Sie ist eine gute Ergänzung zur Drehbank, der Säulenbohrmaschine, zu den Schleif- und Schweissgeräten und anderen Einrichtungen für die Metallbearbeitung.

Auch im grossen, ebenfalls geheizten Raum für die Holzbearbeitung ist an Maschinen, Einrichtung und Werkzeugen alles vorhanden, was des Hobbyhandwerkers Herz höher schlagen lässt und vielfältige Arbeiten ermöglicht. Überall ist auch genügend Platz zum Werken und um Abstand zu halten.



Daniel Simons lobt diesen gut ausgerüsteten Arbeitsplatz zum Bau seiner Gitarre. (Fotos: Marcel Sandmeyer)



Beim Zusammenfügen der Holzplatten sind vier Hände gefordert. Betreuer Werner Hanhart (r.) mit einem Besucher.

Fachmann inbegriffen

Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene jeden Alters sind willkommen, diese Werkstatt zu nutzen, aber auch Kinder in Begleitung Erwachsener oder ganze Gruppen auf Voranmeldung. Ein bescheidener Obolus von 2.50 Franken ist pro Abend zu entrichten, damit steht das gesamte Inventar zur Verfügung. Nur das benötigte Material muss mitgebracht werden. An jedem offenen Abend ist eine Betreuungsperson anwesend. Es sind dies Männer, die bei Bedarf den Hobbyhandwerkerinnen und -handwerkern mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Ob nun Personen angemeldet sind oder spontan erscheinen – sie sind stets gern gesehen. (Während des Lockdowns bleibt die Werkstatt geschlossen.)

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Freizeitwerkstatt

Die Freizeitwerkstatt ist eine öffentliche Institution der Gemeinde. Sie befindet sich unter dem Kindergarten Windegg.

Öffnungszeiten ausserhalb des Lockdowns:

Mitte September bis Mitte Juni
jeweils Montag, Dienstag, Freitag
18.45 bis 21.30 Uhr

Kontaktperson: Heinrich Meyer 078 811 28 99

Mein Boxer Finn

Er habe ein aussergewöhnliches Tier und wolle es und sich gerne vorstellen. Werner Frei folgte dem Aufruf in der letztjährigen November-WAZ. Zutage kommt Staunenswertes und Herzbewegendes über die Bindung zwischen ihm und seinem Boxer Finn.



Werner Frei – seit 40 Jahren Mitglied bei der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft, Ortsgruppe Wald – mit seinem Boxer Finn. (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«Wir sind aktuell** eines von ganz wenigen Therapiehundeteams in der Gemeinde», hält Werner Frei fest, der mit seiner Frau Esther über vier Jahrzehnte ein Elektrofachgeschäft im Dorf führte. «Unser Boxer Finn und ich», so Frei, «besuchen regelmässig das Alters- und Pflegeheim Tabor und seit einigen Jahren beschäftigen wir uns auch mit «Mantrailing». Was genau steckt dahinter?

Nasensuche

Freis achtjähriger Kamerad hat nicht nur die erste von drei Begleithundprüfungen abgelegt, also eine Art Grundgehorsam bewiesen, fasziniert ist sein Meister auch von der erweiterten Fähigkeit, Personen aufzuspüren. «Das sogenannte Mantrailing setzt auf den beispiellosen Geruchssinn des Hundes, den man auf verschiedene Bereiche trainieren kann», erklärt Frei. Habe Finn einen Duft in der Nase, etwa über ein Kleidungsstück, das ihm kurz zum Beschnuppern hingehalten wird, gäbe es kein Halten mehr.

Nicht wie beim Fährtensuchen mit der Schnauze am Boden macht er sich hier mit erhobenem Haupt auf die Suche nach der Spur und findet sie stets sicher. Neueste Studien sprechen davon, dass Hunde Gase registrieren. Und zwar solche, die beim

Stoffwechsel entstehen, wenn Mikroorganismen, die unsere Körper umgeben, etwa Hautschuppen zersetzen. In der Wissenschaft geht man davon aus, dass das Hundehirn bis zu zehn Prozent dem Riechen diene, beim Menschen bewege sich der Wert gerade mal bei 0,1 Prozent. «Den individuellen Befähigungen, die den Lebewesen mitgegeben werden, gebührt allergrösste Anerkennung», formuliert Frei mit sichtlicher Freude und Hochachtung.

Soziales Geschenk

Neben dem ausgefeilten Talent des Erschnüffelns und Witterns, das so ein Vierbeiner mitbringt, ist die soziale Komponente des Haustieres ebenso wertvoll und nutzbringend. Nur wenig mehr als ein paar Katzensprünge von Freis Wohnhaus an der Felsenkellerstrasse entfernt liegt das «Tabor». Hier setzt der rüstige Achtzigjährige die sensitive Seite seines Hundes sogar professionell ein – auf freiwilliger und unbezahlter Basis. Und zwar zum Wohle derer, die wie er zur älteren Generation gehören. «Grundsätzlich weiss Finn», erläutert Frei, «anhand der Positionierung der Leine, was jeweils angesagt ist.» Ein spezielles Band und ein Tuch um den Hals, schon ist klar, dass es ins Heim geht. Dieser Spürsinn sei unglaublich.

Passende Grundanlage

Finn hat einen Lehrgang im «Verein Therapiehunde Schweiz» absolviert, Freundlichkeit und Nervensstärke wurden unter Beweis gestellt, Gewöhnung an Rollstühle und Gehstützen standen auf dem Programm. Der Besuch bei betagten Menschen ist fordernd. Manchmal sind Berührungen hier lebenswichtig, physisch, auch psychisch. Kleinigkeiten lassen Zuneigung spürbar werden. «Als eingespieltes Team können wir Bedürfnisse abdecken», meint Frei. Um Spannungen aufzufangen, genüge es mitunter, ein Tier nur zu streicheln oder ihm ein «Leckerli» zu reichen.

Bei einem Spaziergang mit seinem Hund hätte ein Bewohner des Heims einmal so zum Spass bemerkt, da käme ja sein Therapiehund. Das war Anstoss genug für Frei, neugierig zu werden und sich mit Finn für die gemeinsame Ausbildung anzumelden. Es war das Jahr 2016, der sechsmonatige Lehrgang in Uster nahm seinen Lauf. Selbst Samichlaus-Auftritte hätten sie im «Tabor» schon hingelegt.

Schlitzohrig, trotzdem treu

Mensch und Tier verschmelzen, wenn der stämmige Therapie- und Suchhund mitunter genüsslich in Freis Schoss ruht, die Nase breit und stark, vom Charakter her vorurteilslos und geduldig, aber auch eigensinnig; handkehrum mit grosser Spiellust ausgestattet, wie so oft bei dieser Rasse. Mit Offenheit und Gutmütigkeit findet Frei selbst eine schöne Entsprechung zu seinem Tier, dem inzwischen achten Boxer in seinem Leben. Er begegnet ihm mit Einfühlung und überlegtem Respekt. «Finn ist Teil meines Lebens und umgekehrt», sagt er.

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



Serie «Mensch und Tier»

Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist allgegenwärtig. Die Serie 2021 blickt auf Haus- und Nutztiere, auf den professionellen wie privaten Umgang mit ihnen.

Friedliches Miteinander

Nur noch wenige Tage dauert es, bevor Friedensrichter Ruedi Vontobel sein Amt übergeben wird. Zur Neuwahl stellen sich am 7. März 2021 für die Amtsdauer von 2021 bis 2027 zwei Bewerber und eine Bewerberin dem Stimmvolk.



Ruedi Vontobel übergibt das Amt des Friedensrichters nach zwölf Jahren. (Foto: Matthias Hendel)

■ **Über zwei Amtsperioden**, sprich zwölf Jahre, hat Ruedi Vontobel in zahlreichen Fällen vermitteln können. «Und jetzt ist der richtige Zeitpunkt aufzuhören», sagt der Friedensrichter, der damit dem Nachfolger die Ausbildung ermöglichen möchte, die im Rahmen einer Neuwahl angeboten wird, nicht aber bei einem Wechsel innerhalb einer Amtsperiode.

Das Amt

Der Friedensrichter ist gemäss eidgenössischer Zivilprozessordnung (ZPO) Schlichtungsbehörde und Mitglied der Gerichtsbehörde auf Gemeindeebene. Die Aufsichtsbehörde ist in erster Instanz das zuständige Bezirksgericht, zweitinstanzlich das Obergericht des Kantons Zürich. Das Friedensrichteramt führt in definierten Klagen wie Unterhalts- oder Nachbarschaftsklagen, Persönlichkeits-

verletzungen sowie arbeits- oder erbrechtliche Klagen als erste Instanz das obligatorische Schlichtungsverfahren durch und leitet die Verhandlung. Der Friedensrichter kann auf Antrag der klagenden Partei über zivilrechtliche Streitigkeiten bis zu einem Wert von 2000 Franken entscheiden. Bis zu einem Betrag von aktuell 5000 Franken kann er den Parteien einen Urteilsvorschlag unterbreiten. Grundsätzlich ist das Verfahren vor dem Friedensrichter kostenpflichtig und richtet sich dabei nach dem Streitwert.

Schlichterrolle

In durchschnittlich bis zu 30 Fällen jährlich wurde die Hilfe Ruedi Vontobels angefragt. Die Themen waren dabei vielschichtig und lagen zumeist im Bereich von arbeitsrechtlichen Streitigkeiten, Geldforderungen, Nachbarschaftsstreitigkeiten und bei



Problemen mit Unterhaltszahlungen. Der 60-jährige Landwirt schätzt die Abwechslung, die das bezahlte Ehrenamt mit sich bringt. Aber die korrekte Abwicklung sei auch eine Herausforderung. Schliesslich müssen Sachverhalte abgeklärt und beurteilt, Verhandlungen geplant und durchgeführt werden. «Der stetig wachsende administrative Aufwand», so Vontobel, «ist nicht zu unterschätzen.» So kann es sein, dass wochenlang keine Fälle zu bearbeiten sind und plötzlich drei bis vier parallel behandelt werden müssen.

Es «menschelt»

Nennenswerte Fälle, die nachhaltigen Eindruck bei Ruedi Vontobel hinterlassen haben, gab es aus seiner Sicht nicht. «Natürlich menschelt es, es treffen unterschiedliche Charaktere aufeinander, es sind Stresssituationen, oftmals begleitet von Unverständnis für die andere Partei», beschreibt Vontobel die häufig anzutreffende Situation. Und deshalb sei es besonders wichtig, als Friedensrichter die nötige Distanz zu halten, den Stressfaktor, so gut es geht, aus den Diskussionen herauszunehmen und vermittelnd einzuwirken. Schliesslich verleiht «der Mensch dem Amt den Charakter» und spielt dabei auf die aus seiner Sicht notwendigen charakterlichen Eigenschaften eines Friedensrichters wie Neutralität, Einfühlungsvermögen und ein gutes Gespür für Situationen an. Die Frage, was die schönsten Momente seien, beantwortet Vontobel mit: «Wenn ein fast aussichtsloser Fall mit einem Kompromiss gelöst werden konnte und die Parteien sich am Schluss die Hand geben.» Ein Grossteil der verhandelten Fälle konnten in der Amtszeit Ruedi Vontobels mit einem Vergleich gelöst werden, ohne dabei die nächsthöhere Instanz zu bemühen.

Matthias Hendel ▲▲▲

Die Kandidierenden

Eine Walderin und zwei Walder bewerben sich um das Amt der Friedensrichterin/des Friedensrichters und stellen sich kurz vor.



Claudine Donatsch-Ziegler (1978)

Dipl. Sozialarbeiterin BSc MAS
verheiratet, 2 Kinder
Grüne Partei



Thomas Suter (1982)

Notariatsassistent
verheiratet, 2 Kinder
parteilos



André Vontobel (1960)

Mediator DEZA/inmedio
Mitglied ifm-suisse.ch
in einer Beziehung lebend,
Vater einer Tochter
parteilos

Hobbies

Ich verbringe Zeit mit meiner Familie und bewege mich gerne in der Natur. Seit Kindheit liebe ich alle Tiere (vor allem Pferde und Kaninchen). Zudem habe ich Freude am Gärtnern und Kochen.

Neben der intensiven Zeit als Familienvater engagiere ich mich als Trainer im Skiclub am Bachtel, bewege mich mit Mountainbike, Joggen, Langlaufen und Skitouren in der Natur und pflege unseren Selbstversorgergarten.

Ich bike, wandere gern und mache Dauerläufe. Zudem gilt mein Interesse der Literatur (speziell zu Gesellschaft, Ökologie, Ökonomie) und den «Anden», deren Gesellschaft und indigener Kultur.

Warum möchten Sie Friedensrichterin/Friedensrichter werden?

Ich wohne seit bald vier Jahren in Wald und will mich für die Allgemeinheit, die Bevölkerung engagieren. Als Friedensrichterin kann ich meine vermittelnden Fähigkeiten für die Schlichtung von diversen Streitigkeiten einsetzen und möchte somit einen Beitrag zum Rechtsfrieden leisten.

Ich wurde von Kantonsrat Walter Honegger angefragt, ob ich für dieses Amt kandidieren würde. Ich sehe darin eine spannende Tätigkeit sowie eine neue persönliche Herausforderung und möchte in der Gemeinde einen Beitrag für ein gut funktionierendes Schweizer Rechtssystem leisten.

Weil mir ein friedliches Miteinander ein Anliegen ist und mir am Herzen liegt. Dazu gehört auch die Konfliktbewältigung auf Augenhöhe, denn Konflikte gehören zu unserem Leben. Frieden ist ein hohes Gut, für das es sich lohnt, sich zu engagieren. Gerade auch in unserer schönen Gemeinde Wald.

Was verbinden Sie mit diesem Amt?

Die Friedensrichterin ist eine Schlichterin. Sie vermittelt und schlichtet zwischen zwei Parteien mit dem Ziel, gemeinsam eine tragbare Lösung zu erarbeiten. Somit können unnötige Kosten vermieden sowie die Gerichte entlastet werden.

Mit meinen Erfahrungen als Dienstleister möchte ich die mir anvertrauten Fälle kompetent und schnell bearbeiten und zwischen den Streitenden lösungsorientiert vermitteln. Durch meine Arbeit will ich die Gerichte entlasten und den Beteiligten dadurch unnötige Kosten ersparen.

Allparteilichkeit, das heisst die Bereitschaft zur Identifikation mit allen Parteien in Konfliktsituationen, sowie das Bestreben, eine für alle faire Lösung zu finden. Ich bin überzeugt, dass ich als Mediator das Rüstzeug dazu habe. Lösungsorientierung mit dem Fokus auf Mediation und Verhandlungstechnik sind dabei zielführend.

Warum sind Sie Ihrer Meinung nach für dieses Amt prädestiniert?

Als diplomierte Sozialarbeiterin mit über 20 Jahren Berufserfahrung in Beratung, Konfliktlösungen und Vermittlungen bin ich den Umgang mit emotionalen Situationen gewohnt und bringe die nötige Gelassenheit und Ruhe mit. Durch meine empathische und wertschätzende Art finde ich leicht Zugang zu Menschen mit unterschiedlichen Charakteren und kann sie dort abholen, wo sie stehen. Zudem habe ich langjährige Erfahrung mit einer anspruchsvollen Klientel und in der gesetzlichen Arbeit sowie eine Weiterbildung in Sozialrecht (MAS). Solide juristische Kenntnisse runden mein Profil ab.

Ich bin offen, kommunikativ, unabhängig, vielseitig interessiert. Durch meinen engen Bezug zu Wald und verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten (Walder Sportvereinigung) bin ich gut vernetzt. Aufgrund meiner Berufstätigkeiten verfüge ich über gute juristische Grundkenntnisse. Verschwiegenheit und Vertrauenswürdigkeit sind wichtige persönliche Eigenschaften in meiner Arbeit als Urkundsperson. Ich habe Erfahrung aus Verhandlungen und für mich ist aufgrund der Bearbeitung von Konkursverfahren auch der Umgang mit Personen in schwierigen Lebenslagen nicht neu.

Die berufsbegleitende Mediationsausbildung durfte ich bei kompetenten Referenten und Trainern absolvieren, inklusive zum Thema gewaltfreie Kommunikation. Mehrere Jahre war ich für den Schweizer Bergführerverband, Swiss Outdoor Association, tätig und aktiv als Angehöriger des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe SKH. Im Jahr 1996 gründete ich die «Manufaktur Andes Tropic» in Bolivien und verfüge damit über interkulturelle Berufserfahrung. In die Schulpflege wurde ich für die aktuelle Legislatur gewählt. Aufgrund meiner beruflichen und persönlichen Lebenserfahrungen bin ich überzeugt, dieses Amt kompetent ausüben zu können.

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 1657
www.holzbau-mettlen.ch

Andreas Schoch
Chefiholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

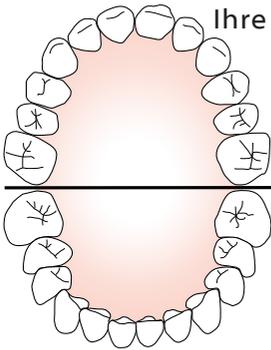


SCHUCH
SPENGLER
SANITÄR
SOLAR

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-spenglerei.ch

NEU AUCH HEIZUNGEN

Ihre Spezialisten für die dritten Zähne
www.bucher-zahnprothetik.ch



**bucher
zahnprothetik**

Roger und Daniel Bucher dipl. Zahnprothetiker
Bahnhofstrasse 34 • 8636 Wald • Telefon 055 246 13 46
Oberlandstrasse 98 • 8610 Uster • Telefon 044 940 27 11
info@bucher-zahnprothetik.ch



VOLAND
genossenschaft baumerfladen.ch

www.shop-baumerfladen.ch

Tel. 055 265 11 20
www.baumerfladen.ch
info@baumerfladen.ch

Am 14.2. ist **Valentinstag**
Sag es mit einer Herz-Kreation aus
Schoggi, Zopf, Baumerfladen oder Praliné.




REGIONAL- BANK

SEIT 1828

Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich
leben wir lokale Verbundenheit. Gemeinsam
bringen wir voran, was uns am Herzen liegt –
unsere Region.

BANK **avera**

Wir verstehen uns.

Neue Folie für das Freibad

Die Beckenauskleidung im Freibad ist schon seit Längerem für eine Sanierung vorgesehen. Nach bald 30-jähriger Nutzung ist die Beckenfolie spröde, brüchig und undicht; reparieren lässt sie sich nicht mehr. Zu Beginn der Freibadsaison 2020 akzentuierten sich die Probleme, als sich die Beckenfolie teilweise sogar wölbte. Mit behelfsmässigen Anpassungen bei der Umwälzung konnte die Freibadsaison gerade noch so zu Ende geführt werden. Auf den kommenden Sommerbetrieb hin ist die Beckenfolie nun aber zwingend zu ersetzen. Dafür hat der Gemeinderat einen gebundenen Kredit von 450 000 Franken in seiner Kompetenz gesprochen und die Arbeiten nach durchgeführter Submission an spezialisierte Unternehmen vergeben.



Für einen ungetrübten Badespass muss die Beckenauskleidung im Freibad ersetzt werden. (Foto: zVg Zürioberland-Tourismus).

Ersatz Atemschutz-Fahrzeug der Feuerwehr

Das im Einsatz stehende Atemschutz-Fahrzeug der Feuerwehr Wald ist über 20 Jahre alt. Aufgrund des über eine lange Zeit guten Zustands konnte die Ersatzbeschaffung schon mehrmals hinausgeschoben werden. Kürzlich fiel die Servolenkung aus, so dass sich eine Reparatur nicht mehr lohnt und sich ein Ersatz aufdrängt. Anhand eingeholter Offerten bei drei auf «Blaulichtfahrzeuge» spezialisierten Unternehmen hat der Gemeinderat einen Nettokredit von 85 000 Franken, nach Abzug kantonaler Subventionen von 40 000 Franken, als gebundene Ausgabe gesprochen und den Auftrag an die Firma mit dem wirtschaftlich günstigsten Angebot vergeben. Beschafft wird ein Mercedes Sprinter Chassis 316 CDI KB 4x4.

Keine Frühjahrs-Gemeindeversammlung

Mangels beschlussreifer Geschäfte wird auf die Durchführung der provisorisch terminierten Gemeindeversammlung vom 23. März 2021 verzichtet. Die nächste Versammlung findet am 24. Juni 2021 – für einmal an einem Donnerstag – statt.

Friedensrichterwahl 2021: Kandidaturen bekannt

Der erste Wahlgang für die Erneuerungswahl der Friedensrichter/in/des Friedensrichters für die Amtsdauer 2021 bis 2027 findet am 7. März 2021

| Name, Vorname, Jahrgang | Beruf | Adresse | Partei | bisher/neu |
|-----------------------------------|---|-----------------------------|-----------|------------|
| Donatsch-Ziegler, Claudine (1978) | Dipl. Sozialarbeiterin BSc MAS | Binzholzweg 23, Wald | Grüne | neu |
| Suter, Thomas (1982) | Notariatsassistent | Stockenmattstrasse 17, Wald | parteilos | neu |
| Vontobel, André (1960) | Mediator DEZA/inmedio, Mitglied ifm-suisse.ch | Binzholzstrasse 22b, Wald | parteilos | neu |

Stimmen können sämtlichen in der Gemeinde wahlfähigen Personen gegeben werden. Wählbar ist jede stimmberechtigte Person, die ihren politischen Wohnsitz in der Gemeinde hat. Die Wahl-

unterlagen werden in der kommenden Woche zu gestellt. Die Porträts der Kandidierenden finden Sie auf Seite 8/9 dieser WAZ-Ausgabe.

Feuerwehr häufig im Einsatz

Die 57 Angehörigen der Feuerwehr Wald blicken auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. Das beweist die Einsatzstatistik 2020:

| | Einsätze | Mann-Std. |
|-------------------------------------|-----------|-------------|
| Brandbekämpfung | 9 | 358 |
| Elementarereignisse | 7 | 202 |
| Strassenrettung | 0 | 0 |
| Technische Hilfeleistungen | 20 | 211 |
| Ölwehr | 16 | 225 |
| Chemiewehr | 4 | 228 |
| Brandmeldeanlagen, «Unechte Alarme» | 8 | 101 |
| Verschiedene Einsätze | 15 | 130 |
| Total | 79 | 1455 |
| Vorjahr | 64 | 813 |

Anzahl gerettete Personen: 21

Anzahl gerettete Tiere: 10

Baubewilligungen erteilt

Ende 2020, Anfang 2021 hat der Gemeinderat die folgenden Baubewilligungen erteilt:

- Wettstein Gregor; Abbruch und Neubau Remise mit Schafstall, Töbelstrasse 15.1, Laupen
- Honegger Yvonne & Walter; Abbruch bestehendes Scheunen-/Stallgebäude und Neubau Mehrfamilienhaus, Blattenbach 13.1.

«Knabenumzüge» fallen aus

Der uralte Brauch der «Walder Umezüge» geht zurück auf militärische Schiessinspektionen: Früher wurden die Männer aus den Aussenwachen zu diesen Musterungen ins Dorf befohlen. Zu einem «Umezug» gehören ein Spiel mit Trommler und Pfeifer, dazu ein Fahnenträger sowie Säckelmeister und Schützen. Waren es früher ausschliesslich Knaben der Oberstufe, welche die «Umezüge» bildeten, trifft man heute immer mehr Mädchen in den verschiedensten Funktionen an. Zur fast-nächtlichen Zeit ziehen diese Formationen durch die Gemeinde. Geldspenden werden mit Schüssen aus den Vorderlader-Pistolen verdankt.

So ist es seit Jahrzehnten, nicht aber im Jahr 2021: Aufgrund der Corona-Pandemie fallen die «Umezüge» aus.

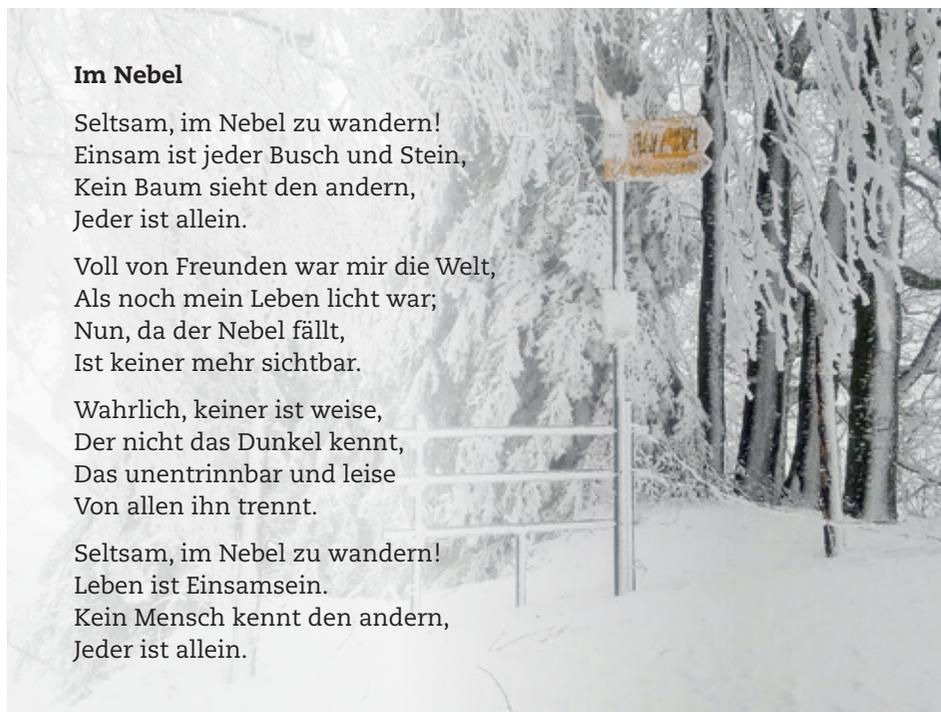
Sirenentest heute Mittwoch

Der alljährliche Sirenentest findet am Mittwoch, 3. Februar 2021, statt. Die stationären Sirenen werden um 13.30 Uhr durch die Kantonspolizei über die Fernsteuerung ausgelöst. Um 13.45 und 14.00 Uhr werden sämtliche stationären Sirenen zusätzlich durch die Feuerwehr ausgelöst. Unter Verwendung des Zeichens «Allgemeiner Alarm» werden ausserdem die Alarmierungsrouten mit den mobilen Sirenen abgefahren. (vgl. Seite 3)

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Nebel und mehr

Nebelmeer – alle kennen es: Wir sind in den Herbst- und Wintermonaten oft über dem Nebel und freuen uns am Licht, an den wärmenden Sonnenstrahlen. Von den nahen Hügeln schweift unser Blick über das unendlich scheinende Wolkenweiss. An andern Tagen stecken wir mittendrin in der «Nebelsuppe» oder es liegt zäher Hochnebel.



Im Nebel

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den andern,
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als noch mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allen ihn trennt.

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.

Gedicht von Hermann Hesse (1905), im Bild der Wegweiser auf der verschneiten, in Nebel gehüllten Höchhand.
(Foto: Salome Wildermuth)

■ **Wie denken Walderinnen und Walder** über das Phänomen Nebel und welchen Einfluss hat der Nebel auf Verkehr und Tourismus sowie als Standortfaktor für das Wohnen? Was ist Nebel und wie bildet sich ein Nebelmeer? Warum ist die Nebelobergrenze so unterschiedlich? Welche Gefühle und Stimmungen löst der Nebel aus?

Wahrnehmung der Bevölkerung

Die Einheimischen wissen den oft nebelfreien Standort des Dorfs zu schätzen und möchten nicht darauf verzichten, wie eine Umfrage dieser Zeitschrift zeigt. In diversen Dorfporträts und auf dem Immobilienmarkt wird mit der sonnigen Lage geworben und auf der gemeindeeigenen Website die «weitgehend nebelfreie Herbst- und Winterzeit» gerühmt.

Einige EinwohnerInnen können dem Nebel aber auch positive Seiten abgewinnen. Sie erwähnen, dass zu viel Sonne einem ja auch «verleiden» könne oder dass die graue Stimmung im Freien

manchmal doch ganz praktisch sei, da es dann leichter falle, Arbeiten drinnen zu erledigen. Und schliesslich gehöre Nebel zur Natur und wenn er Raureif bilde, könne die so verzauberte Landschaft ebenso faszinieren wie ein blauer Himmel.

Nebel und Hochnebel

Nebel entsteht aus Wasserdampf in der Luft, der infolge Abkühlung kondensiert und in kleinen Wassertröpfchen eine Wolke bildet. Liegt die Wolke am Boden, sprechen wir von Nebel. Kalte Luft ist schwerer als warme, sie sinkt ab und bleibt in den tiefsten Lagen einer Region liegen.

Das Mittelland als abgeschlossene Senke zwischen Alpen und Jura ist also der ideale Ort für die Nebelbildung. Bei Bisenlagen schiebt der Wind von Nordosten her kalte Luftmassen unter die wärmeren. Damit hebt sich die Nebelschicht an und wird zu Hochnebel, unter welchem die Temperatur den ganzen Tag tief bleibt. Darüber aber erwärmt sich die Luft durch die Sonneneinstrahlung um viele

Grade. Bei einer stabilen Hochdrucklage ändert sich kaum etwas an dieser Schichtung. Nähern sich jedoch Tiefdruckgebiete, kommt Dynamik in die Wetterlage: Der Nebel wird durchbrochen und löst sich auf.

Drunter oder drüber?

Meteorologe Christoph Siegrist schreibt, dass die Hochnebelgrenze das am schlechtesten voraussagbare Wetterphänomen sei, denn sie hänge von sehr vielen Faktoren ab. Eine Statistik über die Nebeltage an einem bestimmten Ort existiert laut Meteo Schweiz nicht. Somit kann der Eindruck, dass heute mehr Nebeltage zu verzeichnen sind als in früheren Jahren, nicht überprüft werden.

Thomas Kindlimann, der als hiesiger Gleitschirmflieger das Wetter besonders gut beobachtet, sagt: «Bezüglich der Nebelobergrenze hat sich nicht viel verändert; es hängt extrem von der Wetterlage ab, wie weit hinauf die Nebelschicht reicht.» Bei Bisenlage staut sich der Nebel auf der Nordostseite von Schneeelhorn und Hörnli und reiche oft nicht hinüber nach Gibswil und Fischental. Auf der Hinwiler Seite des Bachtels liege er aber deutlich höher. «Zwar sind im Jahr 2020 in unserer Region viele Nebeltage gezählt worden, doch das war schon vor 30 Jahren so. Als ich selbst das Gleitschirmfliegen erlernte, mussten wir oft zur Rigi ausweichen, da das heimische Fluggebiet in der Nebeldecke lag», erinnert sich Kindlimann.

Tourismus

Gleitschirmfliegen, Wandern, Biken, Schlitteln, Skifahren, Skitouren und Schneeschuhlaufen: Besonders an Tagen mit Nebel im Unterland verbringen viele Menschen ihre Freizeit in unserer Region. Manche kehren in einer der Gaststätten in der Höhe ein, einige besorgen im Dorf ihre Einkäufe.

So blicken Martina Kessler vom Restaurant Pooalp und Andrea Kamer von der Farneralp auf ein gutes Jahr zurück. Kessler sagt: «Seit dem ersten Lockdown gehen allgemein mehr Leute in die Berge und schon seit einigen Jahren nimmt auch der Wintertourismus zu.» Früher hätten sie kaum jemanden «da hinten» gesehen, doch nun kämen jeden Tag Schneeschuhwanderer und Skitouren-gängerinnen an ihrem Betrieb vorbei. Der Tourismusboom habe letzten Sommer auch negative Auswirkungen gehabt. Beide Wirtinnen sagen, dass die «naturungewohnten» Gäste ihren Abfall liegen gelassen oder Steine in die Wiese gelegt

hätten, um ein Feuer zu machen. Als Betreiber der Viehalp müssten sie die Wiesen dann wieder säubern.

Ausschliesslich positiv tönt es bei Aco Rastoder, dem Wirt der Alp Scheidegg: «Es waren Rekordmonate seit dem ersten Lockdown. Wir konnten das Schutzkonzept einhalten und trotzdem alle Gäste bewirten. Die Terrasse beim Restaurant stand für Leute mit Reservation zur Verfügung und auf der Verlängerung vor dem Stall boten wir für alle anderen Plätze mit Selbstbedienung an.»

Problem Verkehr

Damit der Ansturm von Fahrzeugen nicht im Chaos endete, erliess die Gemeinde Wald vor mehr als 10 Jahren ein Parkplatzreglement, damit Zufahrtsstrassen an Tagen mit Nebel im Mittelland für die Rettungsdienste, aber auch für Vieh- und Holztransporter, freigehalten werden. «Seit März 2020 war immer viel los», berichtet Otto Schaufelberger, der Verantwortliche für die Parkplatzbewirtschaftung. «Selbst wenn es unten nebelfrei war und sogar an normalen Wochentagen, fuhren die Autos in langen Kolonnen hoch zur Wolfsgrueb,

Scheidegg, Pooalp und Chrinne.» Schaufelberger ist stets vor Ort und beobachtet die Situation. Sind die Parkplätze in der Wolfsgrueb besetzt, weist er die AutofahrerInnen auf die von der Gemeinde gemietete Wiese bei der Fälmis ein. Ist es auch hier voll, setzt Schaufelberger ein Parkschild vor der Abzweigung Oberholz, sodass die Gäste dort parkieren. Falls dies auch nicht möglich ist, deckt er beim Restaurant Zipfel die Parkschilder «Pooalp und Scheidegg» ab. Autofahrende, die zur Chrinne hinauf wollen, werden mit einem Schild bei der WABE gebeten, den Parkplatz Windegg zu benutzen und mit dem Postauto hochzufahren. «So funktioniert das meist gut und die Besuchenden sind überrascht, dass das Parkieren in der Fälmis gratis ist», sagt der Verantwortliche. Wer jedoch die Natur ohne «Blechlawinen» geniessen möchte, dem bieten sich auch an nebelverhangenen Tagen wunderbare Eindrücke.

Sinnbild Nebel

In Lyrik und Literatur wird Nebel oft mit Orientierungslosigkeit, Unsicherheit oder auch Isolation assoziiert. Den wohl bekanntesten literarischen



Sport und Spiel auf der Scheidegg. Eine Nebelschwade schleicht durch das Grundtal und stoppt vor dem Dorf. (Foto: Irene Lang)

Auftritt hat das Naturphänomen im Gedicht «Im Nebel» von Hermann Hesse. Dieser weist dem Nebel einerseits durch den Gebrauch von negativ besetzten Attributen wie «einsam» und «allein» eher bedrückende Eigenschaften zu. Andererseits bemerkt er aber auch, dass Zeiten des Nebels – er deutet damit dunkle Phasen des Lebens an – der Schlüssel zur Weisheit seien. Durch eine solche Betrachtungsweise sehen schwere Lebensabschnitte plötzlich nicht mehr nur bedrohlich aus, wie etwas, das es zu vermeiden oder möglichst schnell zu beseitigen gilt. Sondern eher wie eine Chance, dadurch eine Verbesserung unseres Daseins und unserer Rolle in der kosmologischen Ordnung zu entdecken. Und schliesslich die wunderbare Gewissheit: Es wird sich jeder noch so dichte Nebel auflösen, die Sonne wird uns erneut ins Gesicht strahlen und die Welt uns wieder hell und froh erscheinen. Und wie überwältigend ist der Übergang aus den mystischen Nebelschwaden ins Sonnenlicht und wie viel mehr werden wir dieses Licht schätzen, nachdem es uns eine Zeit lang nicht vergönnt war.



Das Dorf im Nebel, Blick auf die St. Galler und Glarner Alpen. (Foto: Salome Wildermuth)

Irene Lang und Salome Wildermuth ▲▲▲



Seit 1973

ELECTRA AG

Haushaltgrossapparate

Hauptstrasse 55, 8632 Tann, 055 251 41 00
www.electra-ag.ch, info@electra-ag.ch

Grosse Ausstellung mit Apparaten der besten Marken:

SCHULTHESS-Regionalvertretung – ELECTROLUX – V-ZUG – AEG – BOSCH – SIEMENS – MIELE

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
7.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 18.00 Uhr

**Top-Service für
Apparateaustausch in
Küche und Waschraum**

**praxis für naturheilkunde
chrischta ganz**

dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

Swiss Cup auf der Amslen

Am letzten Februarwochenende sind auf der Amslen internationale Langlauf-Wettkämpfe geplant. Ob die Nordic Days Bachtel durchgeführt werden können, ist allerdings noch unklar. Klar ist hingegen, dass keine Zuschauer zugelassen sein werden. Das Organisationskomitee (OK) des Skiclubs am Bachtel ist motiviert, trotz der Umstände tolle Wettkämpfe auf die Beine zu stellen.



Spannende Wettkämpfe mit internationaler Beteiligung – aber ohne Zuschauer – sind Ende Februar beim Swiss Cup auf der Amslen zu erwarten. (Foto: Werner Brunner)

■ **Schon seit einigen Jahren** plant der Skiclub am Bachtel (SCaB) ein Swiss-Cup-Rennen auf die Loipen bei der Amslen zu holen. Letzten Herbst vergab nun Swiss Ski, der Schweizerische Skiverband, einen von sieben geplanten Wettkämpfen nach Wald.

Bei der ersten OK-Sitzung Mitte September 2020, als die Coronazahlen noch gemässigt waren, stimmten alle Anwesenden klar für eine Durchführung. Dank des gut eingespielten Teams, in dem jedes Mitglied genau weiss, was es zu tun hat, konnte auf die zweite Sitzung im Dezember verzichtet werden. Informationen dazu gab es via Mail.

Der Swiss Cup

Was ist so besonders am Swiss Cup? Es ist die grösste und wichtigste Langlaufserie in der Schweiz. Über den Swiss Cup können sich die Swiss-Ski-Athletinnen und -Athleten für die nächsthöhere Stufe, den Continental Cup, qualifizieren. Weil es sich um FIS-Rennen handelt, werden diese international ausgeschrieben. Die FIS (Fédération Internationale

de Ski) ist der internationale Ski-Verband. Walter Hanselmann, der OK-Präsident, sagt dazu: «An dieser Rennserie nehmen ambitionierte, mit einer FIS-Lizenz ausgestattete Langläuferinnen und -läufer teil. Das kann ein Weltmeister und Olympiasieger Dario Cologna oder eine Nadine Fähndrich sein, die in diesem Winter bereits ein Weltcuprennen gewonnen hat, aber auch unbekannte NachwuchsläuferInnen.» Am Samstag wird per Einzelstart im klassischen Stil und am Sonntag in der freien Technik gelaufen. Hanselmann zur Frage, ob die Veranstaltung durchführbar sei: «Das wissen wir, wie alles im Corona-Zeitalter, wahrscheinlich erst am Tag vor dem Wettkampf. Zurzeit wäre aber ein Rennen theoretisch möglich.» Es gibt enorm viele Auflagen und die Verantwortlichen sind dauernd am Abklären, ob diese überhaupt noch umsetzbar sind. Dazu gehören beispielsweise, dass keine Zuschauer erlaubt sind, dass das ganze Wettkampfgelände vom Panoramaloipenbetrieb isoliert sein muss und dass sich alle Wettkämpfer, Betreuer und Helfer per QR-Code

registrieren. Ausserdem verbietet das Schutzkonzept die Herausgabe jeglicher Verpflegung.

Der Voralpencup

Gleichzeitig mit dem Swiss Cup war ein Voralpencup-Rennen geplant. Dies ist ein Langlauf-Wettkampf im Gebiet des Ostschweizer Skiverbandes (OSSV), des Skiverbandes Sarganserland Walensee (SSW), des Zürcher Skiverbandes (ZSV) und des Liechtensteinischen Skiverbandes (LSV), der aus verschiedenen Wettkämpfen während der ganzen Saison die besten Wettkämpferinnen und Wettkämpfer sowie Clubs in den entsprechenden Kategorien ermittelt. Das Schwergewicht liegt hier aber beim Nachwuchs von U8 bis U16.

Veranstaltungen dieser Art organisiert der SCaB beinahe jedes Jahr. Dass beide Rennen am gleichen Wochenende am selben Ort stattfinden, ist nicht üblich, fördert aber nach Meinung des OKs die Attraktivität. Da der Bund jedoch momentan Kindern unter 16 Jahren verbietet, an Wettkämpfen teilzunehmen, ist die Durchführung des Voralpencups nicht möglich. Die Aktiven über 16 Jahren erhalten die Möglichkeit, beim Swiss Cup zu starten.

Dass der SCaB sich immer wieder um solche Rennen bemüht, hat einen einfachen Grund. Nochmals Hanselmann: «Die Förderung des Nordischen Skisports ist uns ein Anliegen, ja gemäss Statuten sogar Verpflichtung, und da gehört die Organisation von Wettkämpfen selbstverständlich dazu.» Die Motivation des gesamten OKs geht in eine ähnliche Richtung. Man will allen Rennläufern des Clubs, von Jung bis Alt, ermöglichen, an Wettkämpfen teilzunehmen und sich mit anderen zu messen.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Swiss Cup

Samstag, 27. Februar 2021, ab 10 Uhr
Einzelstart klassisch

Sonntag, 28. Februar 2021, ab 10 Uhr
Einzelstart Freie Technik

Allgemeine Informationen zum Swiss Cup:
www.swiss-ski.ch/events/swiss-cup-powered-by-bkw

Allgemeine Informationen zum Voralpencup:
www.protiming.ch/ossv.aspx
www.skiclub-bachtel.ch

Grüezi Siri Wigger



Die 17-jährige Langläuferin Siri Wigger gewann an den Olympischen Jugendspielen im vergangenen Jahr zweimal Gold und einmal Silber. Sie war 2020 ausserdem eine von drei Nominierten für den Nachwuchspreis «Best Talent Sport» von SRF 3. (Foto: zVg)

■ **«Weshalb es genau das Langlaufen ist,** das ich so gerne mache, hat viele Gründe: draussen zu sein, das harte Training und die Wettkämpfe, die mir extrem viel Spass machen. Dass ich heute unter anderem im Kader von Swiss Ski bin und auf professionellem Niveau bei den Junioren fahre, hat sich mit der Zeit entwickelt. Bereits als kleines Kind stand ich gerne auf den Skiern und nahm an ersten Rennen teil. Meine Eltern haben mich von Beginn weg begleitet. Sie beide nahmen einst als Langläufer an den Olympischen Spielen und den Weltmeisterschaften teil. Meine Mutter ist bis heute eine meiner Trainerinnen, unter anderem im Skiclub am Bachtel, dem ich angehöre. Mein Vater kümmert sich um Material-Angelegenheiten. Auch mein älterer Bruder Nicola ist im Kader und aktuell das letzte Jahr bei den Junioren dabei. Wir gehen fast immer zusammen an Wettkämpfe, was sehr schön ist.

Ich wohne in Gibswil, wo ich aufgewachsen bin. Nach der Primarschule im Ried und der Sekundarschule an der Kunst- und Sportschule in Uster besuche ich nun seit bald vier Jahren die Sportmittelschule Engelberg. Dort werden Jugendliche in den Wintersportarten Biathlon, Ski Alpin, Freestyle und Langlauf trainiert. Mein Alltag besteht aus je einem halben Tag Training und Schule. Während

der Wintermonate liegt der Fokus des Trainings natürlich auf dem Langlaufen. Im Sommer sind wir viel zu Fuss und mit Rollskiern unterwegs. Ausserdem machen wir ein- bis zweimal wöchentlich Krafttraining. Wir Langläuferinnen und Langläufer sind in zwei Trainingsgruppen eingeteilt und haben es sehr gut untereinander. Da wir unter der Woche im Internat wohnen, bleibt Zeit, Schul-sachen aufzuarbeiten, die wir aufgrund von Rennen verpassen.

«Auch wenn mir das intensive Training unter dem Jahr Spass macht – die Rennsaison gefällt mir am besten.»

Zusätzlich habe ich mit dem Kader von Swiss Ski ausserhalb der Wettkampfsaison etwa alle drei Wochen ein Trainingslager. Mit dieser Gruppe reise ich meist an Wettkämpfe. Auch wenn mir das intensive Training unter dem Jahr Spass macht – die Rennsaison gefällt mir am besten.

Während der Saison, die von Ende November bis Anfang April dauert, nehme ich an zwei bis vier

Wochenenden pro Monat an Wettkämpfen teil. Ich absolviere die Disziplinen Sprint und Distanz in Skating und Klassisch. Nach intensiven Vorbereitungen laufe ich mich jeweils kurz vor dem Start eines Rennens ein und bin etwas für mich.

Jedes Jahr finden nebst der Junioren WM diverse Rennen im Rahmen des Swiss Cup und des Alpen Cups statt. Letztere sind oft im Ausland, mit Athletinnen und Athleten aus Deutschland, Italien oder Frankreich. Alle vier Jahre sind Olympische Jugendspiele. Meine grössten Erfolge bisher waren die Jugendspiele 2020 und die Junioren WM im selben Jahr.

«Ich glaube, wenn man Ziele hat, ist man automatisch motiviert.»

Schneide ich einmal nicht so gut ab, ist das schon schlimm für mich. Ich kann es aber schnell abhaken und weitermachen. Nach einem Wettkampfwochenende, das meist aus mehreren Rennen besteht, folgt ein Regenerationstag. Da der Körper die Belastung gewohnt ist, tritt die Erholung schnell ein.

Wenn ich im kommenden Sommer die Matur abgeschlossen habe, konzentriere ich mich voraussichtlich erst einmal ein Jahr lang auf den Sport. Was ich später studieren möchte, weiss ich noch nicht – lediglich, dass mir Sprachen besser gefallen als Zahlen. Es kommt ohnehin nur eine Fernuniversität in Frage, denn Sport bleibt meine Priorität, das ist sicher. Daneben gibt es nicht viel über mich zu erzählen: In meiner Freizeit treffe ich Freunde und gehe manchmal hier in der Region Langlaufen, dann aber nur ganz locker. Selten einmal fahre ich Ski, andere Hobbys habe nicht. Ein Grossteil meines Freundeskreises macht auch Leistungssport und hat daher Verständnis, dass ich nicht so viel Zeit habe.

Sofern trotz Coronavirus alles wie geplant stattfindet, reise ich Anfang Februar mit meinem Bruder an die Junioren WM nach Vuokatti in Finnland. Dort eine Medaille zu holen, ist dieses Jahr mein grösstes Ziel. In Zukunft sind es die Olympischen Spiele und die Weltmeisterschaften. Ich glaube, wenn man Ziele hat, ist man automatisch motiviert. Man weiss, was es braucht, um zu erreichen, was man will.»

aufgezeichnet von Marina Koller ▲▲▲

Dies und Das



TV-Sendung über Wald

Ich möchte mich herzlich für die vielen sehr positiven Reaktionen – übrigens nicht nur aus Wald – auf die im alten Jahr ausgestrahlte Sendung «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» bedanken. So hat sich der Aufwand für mich gelohnt. Vielleicht haben es einige vermisst, dass von unserem Dorf nicht mehr gezeigt wurde. Die Sendung samt Konzept wird von einer deutschen Firma in Köln produziert und dann dem Schweizer Fernsehen verkauft. Die erste Sendung wurde am 7. Januar 2019 ausgestrahlt und ist die Nachfolgesendung von «Mini Beiz, dini Beiz». Man kann immer noch alle Sendungen im Internet anschauen. Offenbar hat sie eine recht gute Einschaltquote, ist aber teuer und läuft deshalb dieses Jahr aus.

Die vierköpfige Mannschaft kam einen Tag vorher in die Schweiz und filmte ohne unsere Rücksprache nach Gutdünken in der Ortschaft. Zur Auswahl hatten wir fünf Themen, von denen wir nur drei nehmen konnten. Natur und Freizeit liess ich weg, weil ich wettermässig kein Risiko eingehen wollte. Es wurde in jedem Dorf einen ganzen Tag lang gedreht und wir hatten keinerlei Einfluss auf den Schnitt, wussten also nicht, was dann ausgestrahlt wird.

Mit dem Konzept, dass die Kandidaten in der Sendung so wichtig sind, mit den Kommentaren dazwischen und dass das Ganze ein Wettbewerb ist, hatte ich Mühe und musste mir lange überlegen, ob ich da überhaupt mitmachen wollte. Wer wem wie viele Punkte gibt, ist übrigens geheim. Es gab auch Sendungen mit Kandidaten, die sich mit Action übertrumpfen wollten und zum Beispiel Traktorrennen, Wasserski (was eine Verletzung zur Folge hatte) oder sogar einen Helikopterflug veranstalteten. Ich wollte aber Typisches von Wald zeigen und sah es als einmalige PR-Aktion für unser Dorf, also eine Gelegenheit, schweizweit darauf aufmerksam zu machen. Zum Glück hatten wir schönes Wetter am Drehtag. Dass ich nicht punkten konnte bei den Mitstreitern, liegt halt in der Sache, denn es hatten nicht alle die gleichen Interessen wie ich.

Susann Morand

Eine mp4-Datei kann von der Cloud heruntergeladen werden. Den Link erhalten Sie mit einem E-Mail an s.m.s@bluewin.ch

David gegen Goliath

Das kantonale Baurekursgericht hat den Rekurs des Vereins «Wald Digital» gegen den 5G-Antennenausbau im Neuwiesquartier abgewiesen. Der Verein anerkennt dieses Urteil nicht.

Vor Jahresfrist bewilligte der Gemeinderat das Baugesuch der Swisscom. Doch «Wald Digital» ist überzeugt, dass dieses nicht einfach hätte erteilt werden dürfen. Der Gefährdung der Bevölkerung durch die Strahlung der hinzugefügten Antenne sei kaum Rechnung gezollt worden. Das Baurekursgericht räumt in seinem Entscheid denn auch ein, dass die Auswirkungen hochfrequenter Strahlung auf die Gesundheit von Mensch und Tier, insbesondere von adaptiven 5G-Antennen, noch zu wenig erforscht seien. Dazu bestünde noch Klärungsbedarf. Es sei jedoch Sache der Forschung, die noch offenen Fragen zu klären, so das Gericht. Auch könne ein Unbedenklichkeitsnachweis durch die Bauherrin Swisscom nicht verlangt werden.

Mit der Aufrüstung der Mobilfunkantenne zur 5G-Anlage würden der Bevölkerung somit gesundheitliche Belastungen zugemutet, die noch gar nicht abschätzbar sind, so «Wald Digital». Das sei ein klarer Verstoß gegen das in der Bundesverfassung

und im Umweltrecht verankerte Vorsorgeprinzip, wonach schädigende Belastungen für Mensch und Umwelt in erster Linie zu vermeiden sind.

Gemäss der gültigen Bau- und Zonenordnung dürfte eine neue Antenne gar nicht mehr neben dem Schulhaus und im Wohnquartier stehen, da Mobilfunk-Antennenanlagen nur in Industrie- und Gewerbezone erstellt werden dürften. Doch das Gericht gewährt der Swisscom Besitzstandgarantie, da es sich um einen Ausbau handle.

Dem Verein «Wald Digital» ist es ein wichtiges Anliegen, sich für die Gesundheit der Walder Bevölkerung einzusetzen. Er zieht den Entscheid ans Zürcher Verwaltungsgericht weiter. (ms)



Kevin Kuhn ist Schweizermeister

Die Fortschritte, die Kevin Kuhn bei seinem Aufenthalt in Belgien gemacht hat (siehe WAZ 10/2020), zeigte er eindrücklich an den Schweizer Meisterschaften im Radquer am 10. Januar in Hittnau. Trotz eines Sturzes in der zweitletzten Runde konnte der erstmals bei der Elite fahrende Gibswiler den Schweizermeistertitel mit knapp 30 Sekunden Vorsprung gewinnen. Zweiter wurde Titelverteidiger Lars Forster (Neuhaus) und Dritter Timon Rüegg (Oberweningen). Von Beginn weg war Kuhn in der Spitzengruppe anzutreffen und als Forster das Tempo erhöhte, konnte nur er ihm folgen. Als Forster auf dem schwierig zu fahrenden Parcours zu Fall kam, konnte Kuhn wegziehen und einem ungefährdeten Sieg entgegenfahren. Eine Woche zuvor hatte er auf derselben Strecke bereits das grosse internationale EKZ Cross Tour Finale und die Gesamtwertung für sich entschieden. (wb)



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
 Di, Mi, Fr 16:00–19:00 Uhr
 Do **Info auf Homepage**
 Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

**150 TAGE GESCHENKT
 ZUM JAHRESABONNEMENT**